

Der unbekannte Prophet

Im Jahre 1914 wurde ein nicht identifizierter Franzose von deutschen Truppen im Elsaß gefangengenommen. Während eines nächtlichen Verhörs machte der Mann einige außerordentliche Voraussagen über den weiteren Verlauf des Krieges und die Zukunft der Welt.

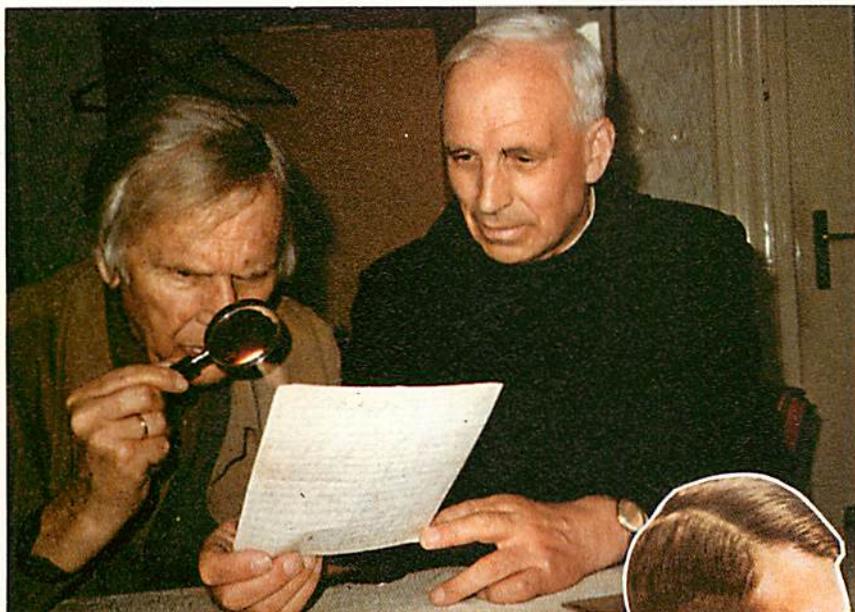
Anfang des Ersten Weltkriegs befand sich der Tischler Andreas Rill aus Untermühlhausen als Soldat bei seiner Truppe im Elsaß. Er schrieb von dort aus zwei Briefe an seine Familie in Bayern. Darin berichtet er von der Gefangennahme eines Franzosen, der sich als ungewöhnlicher Mensch erwies. Nach seiner Ergreifung war er die ganze Nacht verhört worden. Während der Befragung begann er über den weiteren Verlauf des Krieges zu reden. Rill schrieb in seinem ersten Brief, daß der Franzose ein „merkwürdiger heiliger Mann ist, der unglaubliche Dinge erzählte. Wenn wir sicher wären; daß sie sich während der folgenden Jahre bewahrheiten, würden wir heute unsere Waffen sofort wegwerfen“. Und dann schildert der Tischler Einzelheiten der Vision: Der Krieg sollte fünf Jahre dauern, und Deutschland würde ihn verlieren; dann käme eine Revolution ohne ein richtiges Ende. Jeder wäre Millionär; es würde so viel Geld geben, daß es aus dem Fenster geworfen wird und

Oben links: Andreas Rill, ein bayrischer Tischler. Die Briefe, die er 1914 als Soldat aus dem Elsaß nach Hause schrieb, waren äußerst ungewöhnlich. In einem (links) erzählte er von einem Franzosen, den er gefangen genommen hatte. Dieser Mann konnte ihm den zukünftigen Verlauf des Krieges voraussagen.

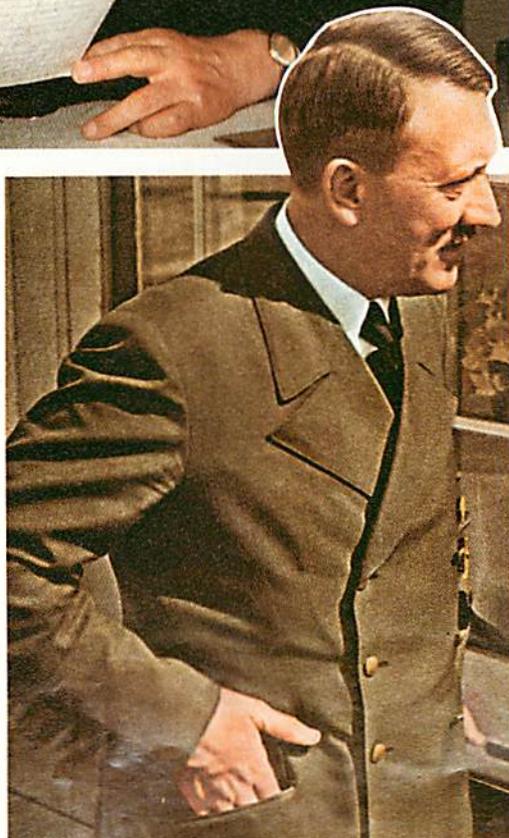
niemand sich danach bückt (an dieser Stelle des Briefes bemerkte der Briefschreiber: „Lächerlich!“). In dieser Zeit werde der Antichrist geboren; er würde ein Tyrann werden und jeden Tag neue Gesetze erlassen; die Menschen verarmten, ohne es zu merken. Im Jahre 1938 begännen die Vorbereitungen für einen neuen Krieg; dieser würde drei Jahre dauern und schlecht für den Diktator und seine Anhänger enden; das Volk würde sich voller Zorn gegen ihn erheben; es geschähen Dinge, „die nichts weiter als unmenschlich sind“; alle würden sehr arm und Deutschland geteilt werden.

Der zweite Brief von Andreas Rill enthält einige Details der Voraussage über den Ausgang des Zweiten Weltkrieges: „Der Mann und sein Zeichen werden verschwinden“, Haß und Neid würden gedeihen. „Wenn die Jahreszahl eine 4 und eine 5 enthält (1945), wird Deutsch-

Unten:
Dr. Hans Bender (links) vom Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie studiert mit Pater Frumentius Renner einen von Rills Briefen. Renner stieß in den fünfziger Jahren auf die Dokumente und veröffentlichte sie in einer Missionszeitschrift, doch unerklärlicherweise nahm kaum jemand Notiz von ihnen.



Rechts:
Adolf Hitler. Laut Rill hat der unbekannte Franzose nicht nur den weiteren Verlauf des Ersten Weltkriegs vorausgesagt, sondern auch die Errichtung der Weimarer Republik, Hitlers Machtergreifung, den Zweiten Weltkrieg und seinen Ausgang.

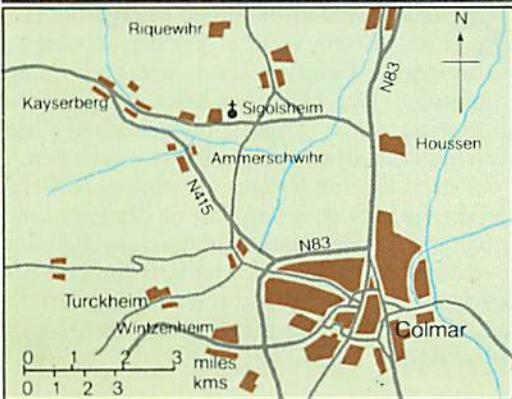


land von allen Seiten Druck verspüren und vollständig ausgeplündert und zerstört werden.“ Ausländische Mächte würden Deutschland besetzen. Doch dank seiner Fähigkeiten werde sich Deutschland erholen. In dem ersten Brief notierte Rill außerdem, daß „in diesem Krieg sich Italien nach einem Jahr gegen uns richten und im zweiten Krieg auf unserer Seite stehen wird“; viele deutsche Soldaten würden in Italien sterben. Es ist auch von einem dritten Krieg die Rede, der mit dem russischen Einmarsch im südöstlichen Deutschland beginne. Während des folgenden Krieges „werden die Berge Feuer speien“; „zwischen der Donau und dem Inn wird alles ausradiert sein“; „die Flüsse sind so flach, daß man keine Brücken braucht, um sie zu überqueren“; in Rußland würden die Regierenden ermordet; dort würden so viele Menschen sterben, daß sie keiner mehr begraben kann.

Zweifel an der Echtheit

Auf den ersten Blick wecken die Briefe höchstes Erstaunen, die Details sind außerordentlich genau, bis hin zu den Zeitangaben. Bei der Prüfung der Dokumente durch das Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie wurde in einer ersten Reaktion ihre Echtheit bezweifelt. Doch Experten der Kriminologie fanden keinen Hinweis für eine Fälschung der Briefe oder, daß in Teilen von ihnen Änderungen vorgenommen wurden. Der Sohn des Briefschreibers, Siegmund Rill (geboren 1906), erzählte Professor Hans Bender während eines Besuches in seinem Haus in Weil, Bayern, daß Leute aus der Nachbarschaft sich noch gut an seinen Vater und die aufregenden Briefe erinnern. Nachdem sich die ersten Voraussagen bewahrheitet hatten, erzählte Andreas Rill die Geschichte von dem merkwürdigen Franzosen einigen Freunden im Gasthaus. Es hieß, daß Rill zunehmend abgestumpft und merkwürdig wurde, als er sah, wie sich eine Voraussage nach der anderen erfüllte: die deutsche Niederlage im Ersten Weltkrieg, Inflation und schließlich die Machtergreifung des Nationalsozialismus unter Hitler. Zu dieser Zeit waren die Prophezeiungen des unbekanntem französischen Gefangenen in ganz Bayern bekannt. Eines Tages kam die Gestapo zu Rill und befragte ihn hinsichtlich seiner Überzeugung, daß die Zukunft eine Diktatur bringen werde. Der Sohn meinte, sein Vater sei nur durch Zufall dem Konzentrationslager entgangen.

Während der fünfziger Jahre kamen die Briefe in Besitz von Pater Frumentius Renner, der sie in einer Missionszeitschrift veröffentlichte, wo sie kaum Beachtung fanden. Bis Professor Bender von der Existenz der Briefe hörte, wurde kein Versuch unternommen, ihre Echtheit zu prüfen oder die Identität des mysteriösen Propheten festzustellen. Für das Freiburger Institut war es relativ leicht, die Briefe von Kriminologen prüfen zu lassen, doch es bedurfte noch jahrelanger Arbeit, bis endlich der Seher entdeckt wurde.



Oben:

Kloster in Sigolsheim/Elisaß. Hierher führte die Suche nach der Identität des mysteriösen französischen Propheten. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Bruder Laicus Tertiarius, der in dem Kloster als Gast der religiösen Gemeinschaft lebte, in Sigolsheim 1917 gestorben war. Rill hatte den französischen Propheten 1914 gefangengenommen; 1918, als seine Einheit in Türkheim stationiert war (siehe Karte, links), ging er zu einem Kloster, um nach dem Propheten zu suchen, doch man sagte ihm, dieser sei gestorben. Türkheim kann gut zu Fuß von Sigolsheim aus erreicht werden; könnte der französische Prophet vielleicht jener unbekannte Bruder Laicus Tertiarius sein?

Es wurden sorgfältig die Angaben der Familie Rill rückverfolgt und das Kriegstagebuch der Einheit minutiös geprüft, in der Andreas Rill gedient hatte. Auf diese Weise sollte der genaue Ort herausgefunden werden, wo der Franzose gefangen genommen wurde. Die Söhne von Andreas Rill erzählten, der Seher sei anscheinend ein wohlhabender Mann gewesen, der sich seines irdischen Reichtums entledigt hatte, um in ein Kloster im Elsaß einzutreten. Zuvor soll er einer Freimaurerloge in Colmar angehört haben. Die Recherchen ergaben, daß Rills Einheit in der Zeit, als der Prophet verhört wurde, sich in der Nähe von Colmar im Elsaß aufgehalten haben mußte. Siegmund Rill war sich sicher, daß sein Vater den Seher in einem Kloster bei Colmar getroffen habe. Es konnte festgestellt werden, daß zur fraglichen Zeit ein Teil von Rills Einheit in einem Kapuzinerkloster in Sigolsheim, 10 Kilometer von Colmar entfernt, untergebracht war. Einige Jahre später, im Jahre 1918, waren Rill und seine Einheit in Türkheim bei Colmar stationiert. Rill wollte die Gelegenheit

nutzen, um nochmals den Seher zu treffen. Er ging zu Fuß zum Kloster, doch ihm wurde gesagt, der Mann sei inzwischen gestorben.

Im Kloster Sigolsheim hatte tatsächlich ein Bruder Laicus Tertiarius gelebt, der kurz nach 1917, jedoch vor Rills zweitem Besuch, dort gestorben war. Bruder Laicus Tertiarius war kein Angehöriger des Ordens, sondern hatte dort als Gast gelebt. Es konnte gut sein, daß der Prophet nicht sofort als Mitglied des Ordens aufgenommen worden war, hauptsächlich wegen seiner Vergangenheit und seiner Zugehörigkeit zu den Freimaurern. Außerdem läßt sich Sigolsheim leicht zu Fuß von Türkheim aus erreichen, so daß dies sehr wohl der Ort gewesen sein könnte, den Andreas Rill aufsuchte, als er 1918 in Türkheim stationiert war.

Im Kriegstagebuch fanden sich mehrere Eintragungen, die mit den Prophezeiungen übereinstimmen. Eine in Rills Briefen aufgezeichnete Voraussage besagte, daß ein Stabsunteroffizier G., der sich über den Seher lustig gemacht hatte, nicht aus dem Krieg heimkehren, daß sein Körper nicht begraben, sondern von Raben gefressen werde. Tatsächlich kehrte der Stabsunteroffizier G. am 23. September 1914 nicht von einer Patrouille zurück. Das Kriegstagebuch vermerkt, daß seine Leiche im Februar 1915 gefunden und identifiziert wurde. Außerdem steht am Tag, an dem der Stabsunteroffizier verschwand, in den Aufzeichnungen auch eine aus dem privaten Tagebuch von Oberst Schleicher übernommene Eintragung. Aus ihr geht hervor, der Stabsunteroffizier würde „wieder Geister sehen“.

Es bleibt unverständlich, warum eine derartig detaillierte und wichtige Prophezeiung nicht größere Verbreitung fand. Warum sollte der Franzose seine Visionen nur den deutschen Soldaten erzählt haben? War es die einzige Voraussage, die er jemals gemacht hatte?

Es stellt sich die Frage nach dem Wahrheitsgehalt. Im ersten Brief berichtet Andreas Rill über das, was der Franzose sagt, während er in dem zweiten über seine Begegnung mit dem Seher nachdenkt. Hier finden sich auch Einzelheiten über einen dritten Weltkrieg. Anscheinend hat Rill nur die Aussagen über den dritten Krieg aufgeschrieben, die seine Heimat Bayern betreffen. Bei der Beurteilung dieser Voraussagen über drei Kriege sollten wir nicht vergessen, daß der Prophet Franzose war; obwohl der Briefeschreiber berichtet, der Mann habe mehrere Sprachen beherrscht (höchstwahrscheinlich sprach er mit den Soldaten Deutsch), könnte es doch zu einigen Mißver-



ständnissen durch Verständigungsschwierigkeiten gekommen sein. Man darf auch nicht vergessen, daß der Gefangene stundenlang in der Nacht verhört wurde. Es ist kaum vorstellbar, daß Rill sich den gesamten Inhalt der Vernehmung merken konnte.

Psychologische Untersuchungen von Zeugenberichten haben gezeigt, wie lückenhaft bei den meisten Menschen die Erinnerungen an Ereignisse sind, die sie erlebt haben. Man sollte auch nicht vergessen, daß die Prophezeiungen des Gefangenen für die Soldaten von höchstem Interesse gewesen sein mußten; vielleicht haben sie in ihren Gesprächen den wirklichen Sachverhalt noch etwas ausgeschmückt.

Wie dem auch sei, die Prophezeiung sagt mit ziemlicher Genauigkeit die politische Entwicklung Europas für viele Jahre voraus. Zutreffend sind die Dauer des Ersten Weltkrieges vom 1. August 1914 bis zum Waffenstillstand am 11. November 1918; die Revolution und Errichtung der Weimarer Republik am 9. November 1918; die linksgerichtete Revolution und ihr Scheitern; die Inflation bis 1923; der Wahlsieg der Nationalsozialisten im Januar

1933; die Besetzung der Tschechoslowakei im März 1939; der Angriff auf Polen im August 1939; die Besetzung von Norwegen und Holland im Mai 1940; der Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941; die Landung der Alliierten auf Sizilien im Juli 1943; Hitlers Selbstmord und die Kapitulation Deutschlands im Mai 1945; die Besetzung durch amerikanische, britische, französische und sowjetische Truppen; der Verlust deutscher Gebiete und die Teilung Deutschlands in zwei Staaten; schließlich die schnelle Erholung der Bundesrepublik Deutschland unter dem Kanzler Adenauer.

Was ist mit den Voraussagen über einen dritten Weltkrieg? Ein Hellseher kann natürlich in einem Fall eine richtige Voraussage machen und in einem anderen irren. Dies ist in Freiburg bei Experimenten mit dem berühmten Wahrsager Gerard Croiset immer wieder geschehen. Daher kann die Voraussage eines noch bevorstehenden Krieges falsch sein. Die Zeit von 1946 bis 1948, in der er hätte stattfinden sollen, ist verstrichen. Wahrscheinlich trifft also diese Voraussage nicht zu. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß die Daten falsch aufgezeichnet wurden oder daß der Prophet in der ihm fremden Sprache eine falsche Zahl genannt hat.

Zweifellos wird im heutigen Europa die Gefahr eines dritten Weltkrieges mit all seinen verheerenden Folgen als ständige Bedrohung empfunden. Der Hellseher hat vielleicht diese allgemeine Angst „wahrgenommen“ und sie versehentlich als den Krieg selbst verstanden.

Sei es, daß seine Voraussage eine potentielle Gefahr verkündet, sei es, daß sie der Phantasie entsprang – oder auch beides –, der Fall des französischen Sehers, dessen detaillierte Voraussagen sich mit großer Genauigkeit erfüllten, bleibt weiterhin für die Parapsychologen voller Rätsel.

Oben:
Warschauer-Pakt-Manöver in Polen, 1981, und (rechts) eine Anti-Atomwaffen-Demonstration in Bonn, ebenfalls 1981. Der französische Prophet sah einen dritten Weltkrieg voraus, der zwischen 1946 und 1948 stattfinden sollte: „Berge werden Feuer speien“; „alles wird dem Erdboden gleichgemacht sein“. Dies erfüllte sich nicht – aber kann es vielleicht sein, daß der französische Prophet nicht tatsächliche zukünftige Ereignisse gespürt hat, sondern die allgemeine Stimmung voller Angst vor dem atomaren Wettrennen, die aufrat, als der Zweite Weltkrieg mit einer Atom-bombenexplosion endete?

